

Seite 4

Saubere Sache: EWD setzt auf «Clean Air»

Seite 9

Fein essen Alles lokal im «Lokal»

Seite 10

Giulio Cinquegrani Vom Vatikan zum EWD



MIT ALLEN WASSERN gewaschen

Mit dem Eco-Programm von Waschmaschine und Geschirrspüler sparen Verbraucherinnen und Verbraucher auf Knopfdruck Energie und Ressourcen. Tipps, wie Sie dabei mit wenig Energieaufwand zu einem sauberen Ergebnis kommen.



Länger laufen lassen

Die meiste Energie beim Waschen wird verbraucht, um das Wasser zu erwärmen. Eco-Programme setzen auf niedrige Temperaturen und eine längere Reinigungszeit. Das ist effizient: Der Motor einer Waschmaschine verbraucht nur ein Zehntel der Energie des Heizelements. Ein dreistündiger Waschgang mit 30 Grad benötigt nur halb so viel Energie wie eine normale 60-Grad-Wäsche.



Saubere Sache

Dass Wäsche und Geschirr im Eco-Modus nicht richtig sauber werden, ist ein Gerücht. Durch die längere Wasch- oder Spüldauer haben Wasser und Reinigungsmittel mehr Zeit, um einzuwirken und Flecken und Schmutz zu entfernen. Nur für Geschirrtücher, Unterwäsche oder Wäsche von Kranken sollte man aus hygienischen Gründen eine hohe Temperatur wählen.

Bild: iStock/Tohid Hashemkhani



60 Grad für die Hygiene

30 bis 40 Grad reichen in der Regel aus, um Wäsche oder Geschirr zu reinigen. Wichtig: Ein- bis zweimal im Monat bei 60 Grad waschen, damit sich Keime und Bakterien nicht ausbreiten. Auch den Geschirrspüler alle vier Wochen bei 60 Grad laufen lassen, um unangenehmen Gerüchen und hartnäckigen Ablagerungen vorzubeugen.



Richtig beladen

Nur richtig beladen, wird der Inhalt von Waschmaschine und Geschirrspüler sauber. Das Geschirr sollte nicht zu eng stehen, gestapelt werden oder die Sprüharms blockieren. Grobe Essensreste vorher entfernen. Für die Waschmaschine gilt die 80-Prozent-Faustregel: Zwischen der Wäsche und dem oberen Rand der Trommel immer eine Handbreit Platz lassen.



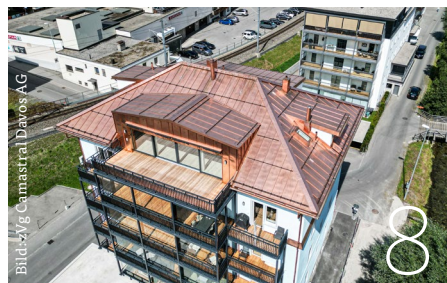
Nichts verpulvern

Die richtige Dosierung des Waschmittels hängt von der Wasserhärte und dem Verschmutzungsgrad ab. Ein Blick auf die Waschmittelverpackung gibt Aufschluss. Auch für Spülmittel gibt es Dosierempfehlungen. Statt Geschirrspültabs ist Reinigungspulver meist die bessere Wahl: Es löst sich schneller auf, ist günstiger und lässt sich individuell dosieren. Zudem sind Tabs oft in Plastik verpackt.

5%

Nur 5 Prozent

der Verbraucherinnen und Verbraucher nutzen laut herstellerübergreifenden Befragungen das Eco-Programm der Waschmaschine.



Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Geschichte von Davos ist geprägt von Innovationen und visionären Persönlichkeiten, die mit Pioniergeist neue Entwicklungen vorangetrieben haben. Umso mehr freut es mich, dass unser Unternehmen diese Tradition fortführt – mit einer Weltneuheit im Stromnetz. Mehr dazu erfahren Sie in unserer Titelstory.

Auf unserer Wissensseite zeigen wir, wie verblüffend die von Jules Verne Ende des 19. Jahrhunderts erdachte Zukunft unserer heutigen Realität ähnelt. Zudem erhalten Sie wertvolle Tipps, wie Waschmaschinen und Geschirrspüler mit minimalem Energieaufwand optimale Reinigungsergebnisse erzielen.

Eine aussergewöhnliche Laufbahn hat unser Mitarbeiter Giulio Cinquegrani hinter sich: Als Schweizergardist diente er mehrere Jahre dem Papst. Nun sorgt er als Mitarbeiter im Bereich Erneuerbare Energien für wohlige Wärme bei den Kundinnen und Kunden der EWD AG. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser von EWDplus, für Ihre Treue und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Andy Kollegger
Vorsitzender der Geschäftsleitung
EWD AG

EWD



«Clean Air»

Fast so sauber wie die Davoser Bergluft ist die neue luftisolierte Schaltanlage, welche die EWD AG im Unterwerk Dorf installiert hat.

Foto: Claudio Heller

- 4 Zoom
EWD nimmt klimafreundliche Schaltanlage in Betrieb
- 6 Wissen
Videotelefonie und Mondlandung: Vernes Visionen
- 8 Region
Unter Dach und Fach: Bauspenglerei Camastral
- 9 Rezept
Pakorras mit Aprikosenchutney
- 10 Einblick
Giulio Cinquegrani: Vom Vatikan zur EWD AG
- 11 Rätsel
Wer gewinnt? – Jetzt mitmachen!

ZOOM



Die Erste ihrer Art:

SCHALTANLAGE OHNE NEBENEFFEKTE

Schaltanlagen spielen eine zentrale Rolle in der Stromversorgung: Sie regeln den elektrischen Energiefluss an den Knotenpunkten zwischen Kraftwerk und Steckdose. Viele Anlagen nutzen dabei Schwefel-Hexafluorid – ein Gas mit hoher Isolierwirkung, aber gravierenden Umweltfolgen. Die EWD AG hat nun die weltweit erste 24-kV-Schaltanlage in Betrieb genommen, die ohne das schädliche Treibhausgas auskommt.

Schwefel-Hexafluorid, kurz SF_6 , ist ein farb- und geruchloses Gas, das weder giftig noch brennbar ist. Aufgrund seiner hohen chemischen Stabilität kommt SF_6 als Isoliergas in vielen elektrischen Schaltanlagen zum Einsatz. Es isoliert die stromführenden Teile und verhindert Kurzschlüsse in Form von Lichtbögen. Vor allem dort, wo wenig Platz ist, waren gasisolierte Schaltanlagen lange Zeit alternativlos: In Unterwerken, Trafostationen, aber auch in Kraftwerksanlagen.

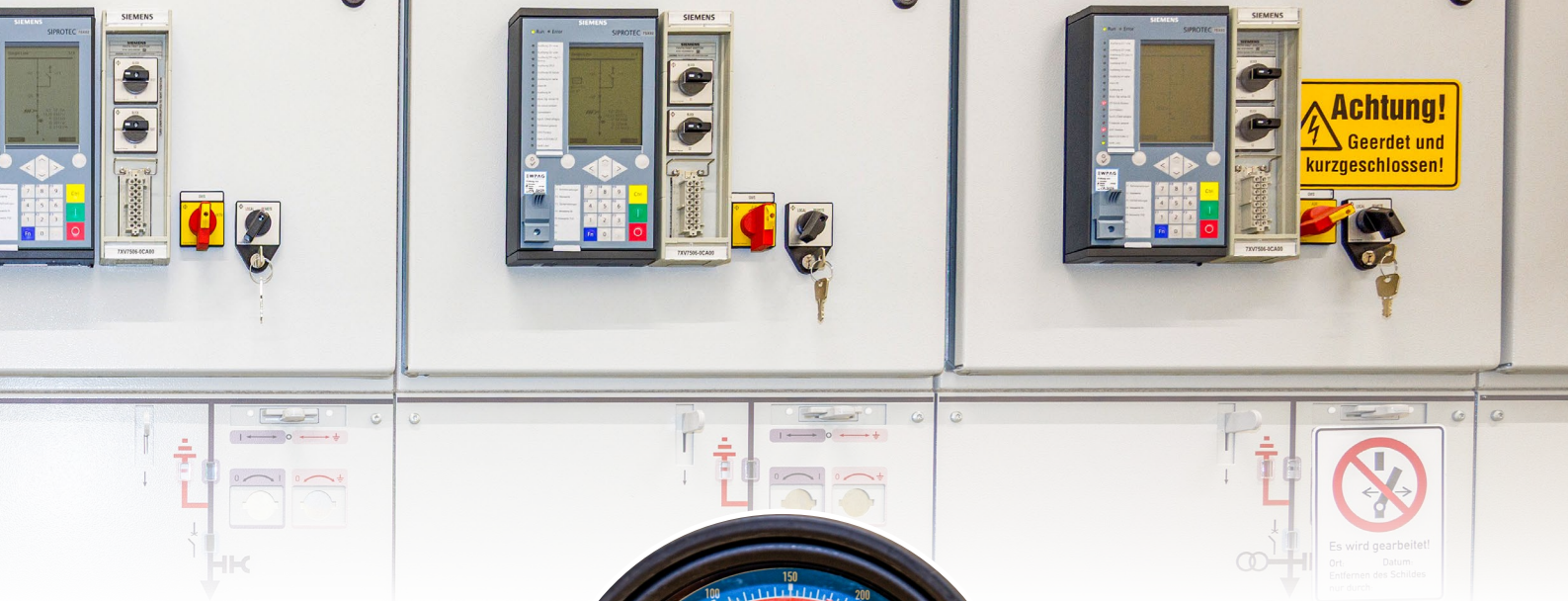
SF_6 hat jedoch einen gravierenden Nachteil: Es ist das klimaschädlichste aller bekannten Treibhausgase. Sein Effekt auf den Klimawandel ist rund 23 000-mal grösser als der von CO_2 . Und weil es fast unzerstörbar ist, bleibt es in der Atmosphäre über dreitausend Jahre lang wirksam. Insgesamt trägt SF_6 aber trotz seines enormen Schadenpotenzials relativ wenig zur globalen Erwärmung bei: In der Schweiz entspricht die Kli-

mabelastung durch SF_6 etwa jener der Eisenbahn und liegt damit rund 435-mal tiefer als die vom Verkehr verursachte Belastung.

«Clean Air» statt SF_6

SF_6 ist grundsätzlich verboten. Für Anwendungen, bei denen es bislang keine geeignete Alternative gibt, gelten jedoch Ausnahmeregelungen. Mit einer Selbstverpflichtungserklärung verpflichten sich die betreffenden Unternehmen, SF_6 -Emissionen auf ein Minimum zu begrenzen und bestehende Anlagen so weit möglich zu ersetzen. Andy Kollegger, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der EWD AG, sagt: « SF_6 war nie ideal, weder für die Umwelt noch für die Betriebs- und Anlagensicherheit. Für uns war klar: Wenn es auf dem Markt eine Alternative mit gleicher Funktionalität gibt, werden



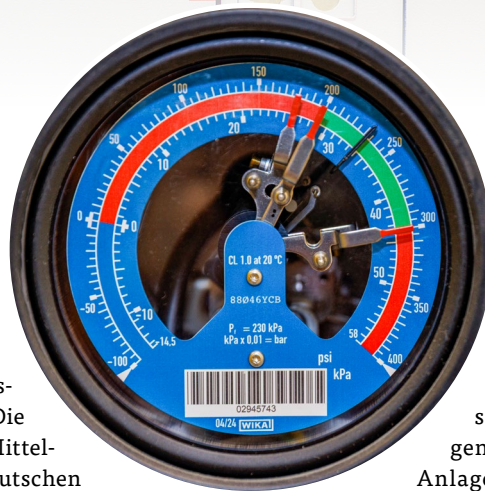


wir darauf umstellen.» Als sich abzeichnete, dass die Schaltanlage im Unterwerk Dorf ersetzt werden musste, schaute sich die EWD AG deshalb nach Alternativen um. Die Wahl fiel auf eine neuartige Mittelspannungsschaltanlage des deutschen Herstellers Siemens. Bei der Schaltanlage 8DAB 24 wird SF₆ durch «Clean Air» ersetzt, einem von Siemens entwickelten Isoliergas, das aus natürlichen Luftbestandteilen wie Stickstoff und Sauerstoff besteht. Bei der Entsorgung kann «Clean Air» problemlos in die Umgebungsluft abgelassen werden.

Platzmangel als Herausforderung

Entscheidend war aber noch etwas anderes: Die Siemens-Schaltanlage ist sehr kompakt gebaut und benötigt nur wenig Platz. Beengte Platzverhältnisse in bestehenden Gebäuden seien nämlich der Hauptgrund dafür, dass SF₆-Schaltanlagen oft nur schwer zu ersetzen sind, erklärt Andy Kollegger.

Dennoch werde die EWD AG gasisolierte Schaltanlagen weiterhin erst dann ersetzen, wenn sie das Ende ihres Lebenszyklus erreicht haben, meint Kollegger: «Ich vergleiche SF₆ gerne mit Asbest. Der ist auch erst gefährlich, wenn er in die Umwelt gelangt.» Solange eine Anlage problemlos funktioniert, gebe es keinen Grund, das Gas aus den hermetisch verschlossenen Isolationskammern abzusaugen und aufwändig zu entsorgen.



Komplexe Installation

Damit die alte Anlage ersetzt und die neue eingebaut werden konnte, musste im UW Dorf zunächst eine provisorische Schaltanlage in Betrieb genommen werden. Weil die neue Anlage zwar kleiner, aber erheblich schwerer ist, wurde vor dem Austausch zudem die Tragfähigkeit des Bodens erhöht. Insgesamt nahmen die Arbeiten rund drei Monate in Anspruch, wobei die Einbindung ins Leitsystem, die Steuerungs- und Schutztechnik sowie die Inbetriebnahme am aufwändigsten waren. Weil die hochmoderne Schaltanlage mit intelligenten Sensoren und IoT-Schnittstellen versehen ist, waren umfangreiche Tests und Sicherheitschecks nötig.

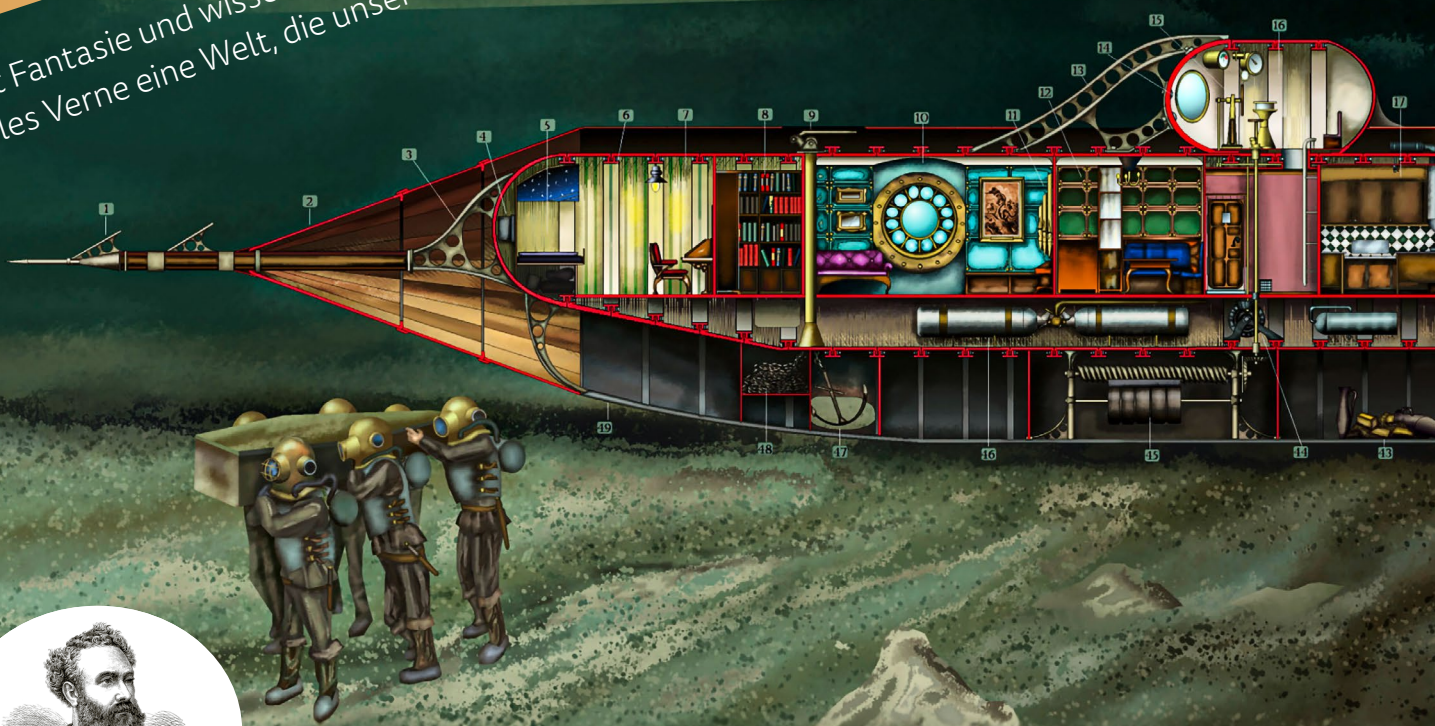
Mit der Inbetriebnahme der neuen Schaltanlage setzt die EWD AG ein Zeichen für den umweltfreundlichen Umbau der Stromnetze. Die Clean-Air-Technologie zeigt, dass es heute praktikable Alternativen zu SF₆ gibt, die sowohl ökologischen als auch technischen Anforderungen gerecht werden. Dabei ist bemerkenswert, dass SF₆ früher nicht nur in Schaltanlagen, sondern auch als Reifengas für Autos und Flugzeuge verwendet wurde – eine Anwendung, die glücklicherweise bereits vor über zwanzig Jahren verboten wurde.



Der Chef der EWD AG, Andy Kollegger freut sich über die umweltfreundliche Schaltanlage

DER ERFINDER DER ZUKUNFT

Mit Fantasie und wissenschaftlicher Neugierde: Ende des 19. Jahrhunderts erdachte Jules Verne eine Welt, die unserer heutigen Realität verblüffend ähnelt.



«Die Energie von morgen ist Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist.»

Jules Verne, Schriftsteller

Generationen von Jugendlichen sind «In 80 Tagen um die Welt» gereist oder mit dem U-Boot abgetaucht in «20 000 Meilen unter dem Meer». Jules Vernes Reise- und Abenteuerromane zählen bis heute zu den meistgelesenen Büchern der Welt. Der französische Schriftsteller (1828–1905) recherchierte die technologischen Errungenschaften seiner Zeit akribisch, spann die Möglichkeiten weiter und verpackte sie in aufregende Geschichten. «Wissenschaftsroman» nannte er das neue Genre. Heute würden wir wohl Science-Fiction sagen. Viele Dinge, die unseren Alltag ausmachen oder erst noch ent-

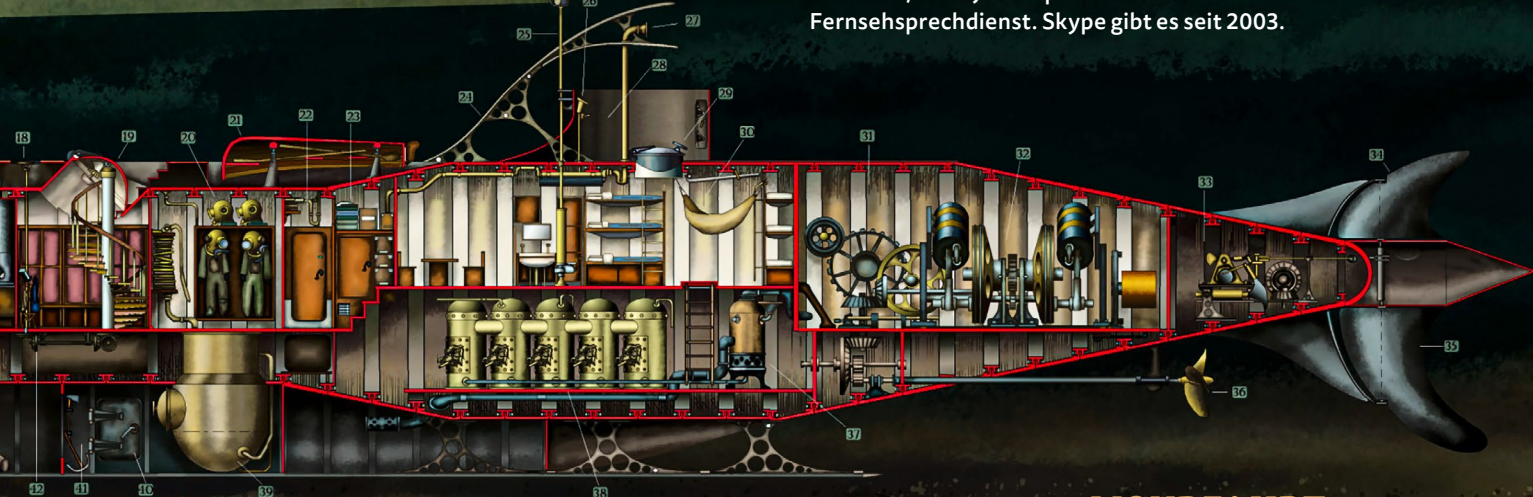
wickelt werden, hat Jules Verne in seinen Büchern erstaunlich präzise vorausgesehen: elektrisches Licht, Hybrid-Autos, Lufttaxis oder Videotelefonie. Selbst die Mondlandung nahm der Visionär bis ins Detail vorweg. Und das etwa hundert Jahre, bevor die Apollo-11-Mission zum Mond aufbrach – zu einer Zeit, als Lokführer mit Kohle heizten, Pferdekutschen durch enge Gassen rumpelten und Menschen bei Kerzenschein lasen.

Vier Prophezeiungen von Jules Verne, die sich tatsächlich erfüllt haben.

ELEKTRISCH BETRIEBENES U-BOOT

«20000 Meilen unter dem Meer» – 1867

Wir schreiben das Jahr 1867. Es wird noch mehr als ein Dutzend Jahre dauern, bis Thomas Alva Edison das Patent auf die Glühbirne erhält. Das U-Boot «Nautilus», mit dem Kapitän Nemo im Roman «20000 Meilen unter dem Meer» abtaucht, ist trotzdem schon voll elektrifiziert: «Unsere Augen wurden (...) einem grellen, schmerzenden Licht ausgesetzt, das mit einer solchen Kraft strahlte, dass ich es anfangs kaum ertragen konnte. An seiner weissen Farbe und der Intensität erkannte ich sofort seine elektrische Natur (...) ich sah, dass das Leuchten von einer Halbkugel aus Milchglas ausging, die an der Decke befestigt war.» Verne lässt Nemo auch den Antrieb des U-Boots erklären: «Die erzeugte Elektrizität zieht sich nach hinten, wo sie über mächtige Elektromagnete auf ein besonderes System von Hebeln und Rädergetrieben wirkt, das dann die Bewegung auf die Schraubenwelle überträgt.» Zusammen mit dem Verbrennungsmotor ist das Elektroaggregat bis heute der Standardantrieb für fast alle nichtatomar betriebenen U-Boote.



WASSERSTOFF ALS ENERGIEQUELLE

«Die geheimnisvolle Insel» – 1874

Woher bezieht die «Nautilus» ihren Strom? Aus Wasser. Genauer gesagt: «Das in seine Elementarbestandtheile zerlegte Wasser, zerlegt durch Elektrizität.» So erklärt es der Ingenieur Cyrus Smith im Buch «Die geheimnisvolle Insel», auf der das U-Boot inzwischen festsetzt. In einer Zeit der Dampfloks und Dampfschiffe, die noch mit Kohle betrieben werden, spricht er schon von Elektrolyse und Wasserstoff: «Ich bin davon überzeugt, meine Freunde, dass das Wasser dereinst als Brennstoff Verwendung findet, dass Wasserstoff und Sauerstoff, die Bestandtheile desselben, zur unerschöpflichen (...) Quelle der Wärme und des Lichtes werden. (...) Das Wasser ist die Kohle der Zukunft.» Wie wahr: Heute gilt Wasserstoff tatsächlich als einer der Energieträger der Zukunft. Er wird ins Erdgasnetz eingespeist und als Antrieb für Brennstoffzellen in Autos und Bussen verwendet. Im Gegensatz zu fossilen Stoffen verursacht Wasserstoff bei der Verbrennung keine schädlichen Emissionen und lässt sich aus erneuerbaren Energien gewinnen.

VIDEOTELEFONIE

«Ein Tag aus dem Leben eines Journalisten im Jahre 2889» – 1889

In der 1889 veröffentlichten Kurzgeschichte schildert Jules Verne einen Tag im Leben des Medien-Moguls Francis Benett. Der lebt im Jahre 2889 in der Supermetropole Centropolis, der neuen Hauptstadt der USA, «mit hundert Meter breiten Fahrstrassen, mit dreihundert Meter hohen Häusern (...), mit einem von Tausenden von Lufttaxis und Luftbussen durchfurchten Himmel». Mit seiner Frau Edith, die zum Hütekaufen in Paris weilt, kommuniziert er über ein Fernsehtelefon, das dem heutigen Videotelefonie-Dienst «Skype» ähnelt: «(...) Francis Benett ist nicht der Letzte, der den Erfinder dafür segnet, dass er nun seine Frau sehen kann, die vor ihm in einem Telefotospiegel sichtbar wird, und zwar – trotz der enormen Distanz, die sie trennt – sehr deutlich.» Verblüffend: Zwar präsentierte Johann Philipp Reis 28 Jahre zuvor erstmals sein Telefon. Die Bildübertragung kam aber erst 1927, neun Jahre später startete der erste öffentliche Fernsehsprechdienst. Skype gibt es seit 2003.



MONDFAHRT

«Von der Erde zum Mond» – 1865

In dem Roman von 1865 übertrug Jules Verne die damals bereits bekannten Gesetze der Physik auf eine Reise zum Mond. Ein Weltraumflug war Ende des 19. Jahrhunderts eigentlich undenkbar: Der erste Motorflug gelang den Brüdern

Wright erst fast 40 Jahre später. Bis Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betrat, dauerte es noch mehr als 100 Jahre. Erstaunlicherweise wählte Verne einen Startplatz, der nahe dem heutigen Raketenzentrum Cape Canaveral in Florida liegt. Er berechnete die richtige Geschwindigkeit, die der Flugkörper braucht, um die Erdanziehung zu überwinden. Seine «Hohlgranate» ist wie im Apollo-Mondfahrtprogramm mit drei Raumfahrern besetzt und hat in etwa die Dimensionen einer Apollokapsel. Die Piloten wassern bei der Rückkehr im Pazifik – nur fünf Kilometer entfernt von dem Punkt, an dem 1969 die Apollo-11-Piloten landeten. Nur für den Start brauchen Vernes «Lunauten» – anders als bei der echten Weltraummission – keine Rakete: Eine Kanone schießt sie auf den Mond.

Camastral Davos AG – unterwegs auf den Dächern von Davos

Wir alle brauchen ein sicheres Dach über dem Kopf. Die Camastral Davos AG ist hier ein bekanntes Dachdecker- und Spenglerunternehmen. Auch PV-Anlagen gehören mittlerweile zum Angebot. Mehr dazu im Interview mit Geschäftsführer Tom Stiffler.

Tom Stiffler, die Camastral Davos AG gibt es seit 60 Jahren. Wie fliesst dieser enorme Erfahrungsschatz in Ihre tägliche Arbeit ein?

Es freut mich sehr, heuer unser 60-jähriges Bestehen zu feiern. Das verdanken wir unseren treuen Mitarbeitenden. Sie sind täglich im Einsatz und bringen die Erfahrung und das Handwerk dorthin, wo sie hinmüssen: auf die Baustelle. Wertvoll ist, dass mein ehemaliger Chef Marcel Camastral immer noch im Betrieb tätig ist. Er hat das Unternehmen fast 30 Jahre lang geführt und ich kann auf seine Erfahrung zurückgreifen.

Was macht ein Dach der Camastral Davos AG aus?

Wir legen Wert auf jede einzelne Schicht des Daches: Von der Dampfbremse über die Dämmung bis zum Unterdach und der Eindeckung verwenden wir ausschliesslich bewährte Materialien von führenden Herstellern, verbaut von unseren erfahrenen Mitarbeitern.

Immer mit dem einen Ziel: ein dichtes, langlebiges Dach

Die Camastral Davos AG ist spezialisiert in Bedachungen, Bau- spenglerei, Dachfenster und Unterhalt. Sie beschäftigt im Sommer um die 14 Mitarbeitende, im Winter kümmern sich noch etwa 5 um Unterhaltsarbeiten wie Schneeschaukeln oder Notfälle wie ein undichtes Dach. Das Unternehmen besteht seit 1965. Ab 1993 wurde es in der zweiten Generation von Marcel Camastral geführt. 2022 dann die Übernahme durch Tom Stiffler. Die Camastral Davos AG fertigt individuelle Spenglerarbeiten, erstellt Flach- und Steildächer, berät dabei kompetent und reinigt sowie kontrolliert Dächer. 2021 montierte sie die erste PV-Anlage.

den. Da wir sowohl eine Spenglerei als auch eine Dachdecker- und Spenglerunternehmen sind, kommt alles aus einer Hand. Was aufs Dach kommt, kommt von uns.

Wie setzen Sie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen um?

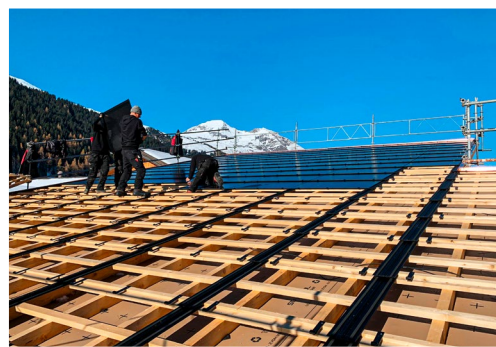
Allein schon durch unsere Arbeit – das Dämmen von Gebäuden – leisten wir einen Beitrag zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. In der Werkstatt und auf der Baustelle achten wir darauf, Materialien restlos aufzubrauchen. Und wenn nicht, wird es richtig recycelt. Zudem arbeiten wir sehr regional: Unsere Aufträge beschränken sich auf die Region und alle Mitarbeitenden wohnen in Davos. Darauf lege ich Wert.

Die Camastral Davos AG installiert mittlerweile auch PV-Anlagen. Wie kam es dazu?

Seit dem Aufschwung von PV-Anlagen ist man als Dachdecker und Spengler automatisch damit konfrontiert. Ich finde die erneuerbare Energie eine gute Sache und für uns ist es eine Möglichkeit, einen Teil dazu beizutragen. Der Vorteil: Eine Schnittstelle entfällt, denn für PV-Anlagen braucht es auch immer Durchbrüche, Verlattungen als Unterkonstruktion oder Abdichtungsarbeiten – Aufgaben eines Dachdeckers.

Wie hat das Unternehmen sich diese Kompetenz angeeignet?

Der Produzent unseres PV-Systems bietet Kurse an. Für die Elektroinstallation ziehen wir ein Partnerunternehmen hinzu. Bei PV-Anlagen für Flachdächer arbeiten wir eng mit der EWD AG zusammen.





Kochkunst mit Haltung

Im «Lokal» treffen kulinarische Leidenschaft und ethisches Handeln aufeinander: Nachhaltigkeit, Regionalität und Qualität sind hier gelebte Philosophie. Besitzerin und Chefköchin Stefanie Hein und Geschäftsführerin Ladina Stoz bringen zusammen 40 Jahre Erfahrung in der Gastronomie mit – und das schmeckt man. Während Stefanie in der Küche mit handwerklichem Können und saisonalen Zutaten aus der Region begeistert, sorgt Geschäftsführerin Ladina für eine Atmosphäre, die Gäste willkommen heisst. Die Menükarte ist geprägt von frischen, hausgemachten Speisen – immer mit Blick auf das, was gerade wächst und verfügbar ist. Vegetarier, Veganer oder Fleischliebhaber? Hier findet jede und jeder ein passendes Gericht. Vom Buchweizen-Pizokel über die Buddha Bowl bis hin zu leckeren Kreationen für alle eingefleischten «Burger Lovers». Das «Lokal» ist mehr als ein Restaurant. Es ist ein Ort, an dem Selbstgemachtes mit Liebe zubereitet wird. Mit einer Atmosphäre, in der sich die Gäste zuhause fühlen.

LOKAL

Promenade 100
7270 Davos Platz
+41 081 534 58 78
info@lokaldavos.com



PAKORAS mit Aprikosenchutney

Zutaten Pakoras

- 2 Kartoffeln, 1 Süsskartoffel, 3 Karotten
- Zwiebeln, 1 Handvoll Spinat
- 300–400 g Kichererbsenmehl, Frittieröl
- ½ EL Chilipulver, Kreuzkümmel, Koriander
- ½ EL Kurkuma, ½ Msp. Ingwer, 2 Msp. Zimt, 2 Msp. Nelken
- 4 EL Bockshornklee (gemahlen), ½ – 1 EL Salz
- Optional: 1 Bund frischer Koriander

Zubereitung

1. Kartoffeln und Karotten raffeln, Zwiebeln in Streifen schneiden, Koriander hacken.
2. Alle Zutaten mischen, 10 Min. ruhen lassen, bis eine klebrige Masse entsteht.
3. Öl auf 170 °C erhitzen. Masse portionsweise frittieren.
4. Auf Küchenpapier abtropfen und mit Aprikosenchutney servieren.

Zutaten Aprikosenchutney

- 500 g Aprikosen (gewürfelt)
- 6 Limettenblätter
- 6 Zitronengrasstängel
- 2 EL Senfkörner, 3 Sternanis, 2 EL Kurkuma
- 8 grüne Kardamomkapseln (angedrückt) oder 1 EL gemahlener Kardamom
- 1 Zimtstange oder 3 Msp. gemahlener Zimt
- 6 Gewürznelken oder 2 Msp. gemahlen
- 3 Msp. Piment
- 5 cm frischer Ingwer
- 1 Peperoncino (halbiert, entkernt)
- Saft von 2 Limetten
- 100 g Zwiebeln (gewürfelt)
- 50 ml Apfelessig
- 100 g Rohrzucker
- Salz

Zubereitung

1. Limettenblätter und Zitronengras in 250 ml Wasser 15 Min. auskochen
2. Gewürze (ohne Peperoncino) anrösten
3. Aprikosen, Zwiebeln, Zitronengras-Limettenflüssigkeit, Essig, Limettensaft, Zucker und Peperoncino zugeben, salzen
4. 20–30 Min. köcheln lassen
5. Heiss in sterile Gläser füllen, verschliessen, 15 Min. auf den Kopf stellen

Wertvolle Erfahrungen SCHWEIZERGARDIST IN DAVOS

Als Mitarbeiter Erneuerbare Energien sorgt Giulio Cinquegrani für Wärme bei den Kundinnen und Kunden der EWD AG. Der ehemalige Schweizergardist ist ein praktischer Denker und kann mit Verantwortung umgehen.



GIULIO CINQUEGRANI

Mitarbeiter
Erneuerbare Energien

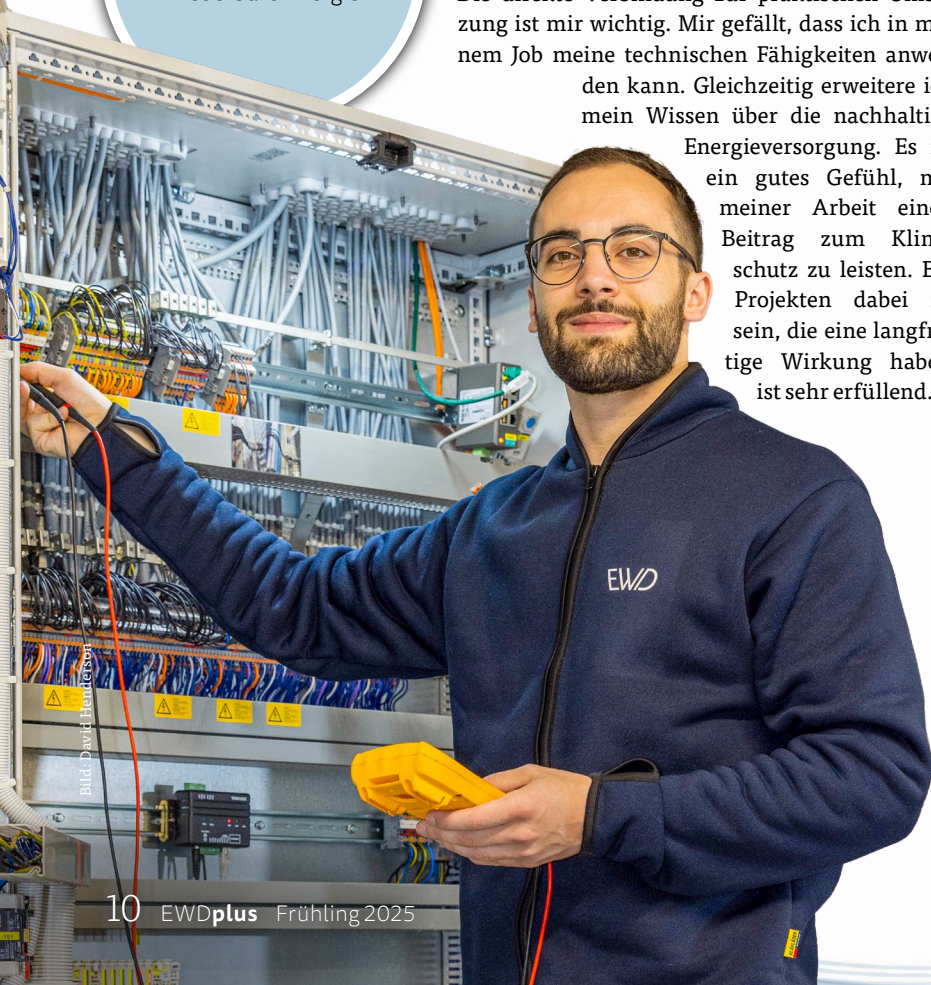
Mein vielfältiger Arbeitstag beginnt mit einem Besuch in der Leitstelle und der Frage: Gibt es Störungen? Ich bin zuständig für den Betrieb und Unterhalt von vier Wärmeverbunden, acht Contracting-Heizanlagen, zwei Wasserkraftwerken und drei Trinkwasserkraftwerken. Wenn alles im grünen Bereich ist, gehe ich ins Büro. Andernfalls rücke ich aus, um mich vor Ort um die Störung zu kümmern. Sieben Mitarbeitende gehören zu unserem Team «Produktion & Contracting» – ein Team, das innovative Lösungen bringt. Dabei arbeite ich mit dem Projektleiter Wärme zusammen und unterstütze ihn bei der Realisierung neuer Projekte. Die direkte Verbindung zur praktischen Umsetzung ist mir wichtig. Mir gefällt, dass ich in meinem Job meine technischen Fähigkeiten anwenden kann. Gleichzeitig erweitere ich mein Wissen über die nachhaltige Energieversorgung. Es ist ein gutes Gefühl, mit

meiner Arbeit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Bei Projekten dabei zu sein, die eine langfristige Wirkung haben, ist sehr erfüllend.

Mit zehn Jahren bin ich von Serneus nach Davos gezogen. Nach meiner Lehre zum Automatikmonteur EFZ war ich Funkaufklärer beim Militär. Mein Weg führte weiter in den Vatikan, wo ich drei Jahre in der Päpstlichen Schweizergarde diente. Mit einem breiten Wissen und wertvollen Erfahrungen kehrte ich in die Schweiz zurück. Schon von Rom aus hatte ich mich frei bei der EWD AG beworben. Liegt doch auf der Hand, oder? Für jemanden mit meinem technischen Wissen und meinen Interessen ist sie in Davos die grösste Arbeitgeberin. Wir besprachen meine Möglichkeiten und drei Wochen später, im September 2024, war mein erster Arbeitstag als Mitarbeiter Erneuerbare Energien. Ich schätze die offene und kollegiale Arbeitsatmosphäre. Hier legt man Wert auf kontinuierliche Weiterbildung und bekommt viel Unterstützung für eigene Ideen.

Unsere Anlagen müssen immer funktionieren – das ist eine grosse Verantwortung. Der Bereich Erneuerbare Energien ist immer in Bewegung. Aktuelle Trends und neue Technologien müssen wir immer in unsere Arbeit integrieren. Ich bin ein praktischer Denker, der umsetzbare Lösungen sucht. Was ich in der Schweizergarde gelernt habe, prägt meine Arbeitsweise heute noch: der Umgang mit Verantwortung, Disziplin, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Ich bleibe auch unter Druck ruhig und fokussiert. In einem dynamischen Umfeld schnell zu entscheiden, fällt mir dadurch leichter.

In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv: Running, Fitness, Skifahren und Schlittschuhlaufen. Ausserdem bin ich leidenschaftlicher Motorradfahrer und geniesse die kurvigen Strassen der Region.





Mitmachen und gewinnen

Wir verlosen **3 Gutscheine** im Wert von **je CHF 100.-** für die Destination Davos Klosters, die vielseitig eingelöst werden können.



dt. Spielkarte	↘	schwarze Grosskatze	zusammengehörende Teile	vernunftbetont	↘	↘	Flächenmass	↘	unrund rollen, wackeln	Fanatiker	Senkblei
hoppla!	→		↻10	einzelne Ware	→			↻1			↘
Gesichtsbewuchsmz.	→						schweiz. Maler † 2014 (HR)		Geliebte des Zeus	↻5	
dt. Vorsilbe	→			Studentenausweis (Kw.)			ausgehobene Grabstätte	↻8			
Schienenfahrzeuge	↙	Stil, Weise	Anmeldung in e. Netzwerk	↻3					kurz für: in das		dicht zusammen
↙	↻9						frz. Artikel		Insel-europäer		↻6
Skatbegriff	→		span. Segelkriegsschiffe	→			↻4				
Erkennungsmelodie	→	↻7						schweiz. Radio- u. Fernsehges.	↻2		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösungswort Winter 2024:
FISCHTREPPE

So machen Sie mit

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort, Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse an:

EWD Elektrizitätswerk Davos AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz

Oder per E-Mail:
info@ewd.ch

Teilnahmeschluss:
30. Mai 2025

Jedes richtige und rechtzeitig eingesandte Lösungswort nimmt an der Verlosung teil. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von der EWD Elektrizitätswerk Davos AG schriftlich benachrichtigt und erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name ohne detaillierte Adressangaben in der nächstfolgenden Ausgabe von «EWDplus» und auf www.ewd.ch publiziert wird. Mitarbeitende der EWD Elektrizitätswerk Davos AG und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit einer Schweizer Adresse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Dasselbe gilt für alle anderen Wettbewerbe von «EWDplus».

Ihr Draht zur EWD Elektrizitätswerk Davos AG

Haben Sie Fragen zu unseren Produkten oder Dienstleistungen? Dann kommen Sie einfach bei uns vorbei, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Wir sind gerne für Sie da!

Kundenservice:

EWD Elektrizitätswerk Davos AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz

Telefon: +41 81 415 38 00

info@ewd.ch

www.ewd.ch

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
08.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag
08.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 16.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: EWD Elektrizitätswerk Davos AG. Das Kundenmagazin erscheint zweimal jährlich und wird an alle Haushaltungen kostenlos verteilt.

Konzept / Gestaltung: Blueheart AG, ein Unternehmen der Trurnit Gruppe

Bilder: Claudio Heller (S.1) zVg EWD (S.3), David Henderson (S.4/10), zVg Camastral Davos AG Davos AG (S.8), zVg Restaurant Lokal (S.9), iStock / Arx0nt, icetocker (S.9), zVg C. Cinquegrani / David Henderson (S.10)

Druckerei: Buchdruckerei Davos AG

Auflage: 6 740 Ex.

Copyright: Die Inhalte dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der EWD Elektrizitätswerk Davos AG übernommen werden.

gedruckt in der
schweiz





EWD

SOLAR

INVESTIEREN SIE IN DIE
DAVOSER SONNE

EWD

WÄRME

ERNEUERBAR IN DIE ZUKUNFT.
PLANUNG - REALISIERUNG - FINANZIERUNG
IHRER HEIZUNG



EWD

MOBIL

DIE RICHTIGE LADELÖSUNG
FÜR IHR BEDÜRFNIS

EWD

ELEKTRO DIENSTLEISTUNGEN

